

HANS NATONEK

# Chaplin's Wallfahrt

Illustriert  
von  
WALTER ROSCH



In einer jener grillenhaften Stunden, die den kleinen ruhelosen Charlie überfielen, wenn er nicht Komödie spielte, kam ihm plötzlich die Erinnerung an die fernen Londoner Tage. Ein unbekannter, stellungsloser Schauspieler, saß er in jener schlimmen Zeit in einer billigen Kneipe bei Brot und Käse, als ein junger, etwas schüchterner Mensch eintrat. Charlie verglich später das Gefühl, das er bei dieser Begegnung hatte, mit dem Alarmläuten einer Weckuhr, die plötzlich im Herzen oder dort in dieser Gegend herum mit stürmischer Gewalt losgeht. Er war aufgesprungen und starrte den Gast an, der schüchtern in die Leere des Raums hinein die ramponierte Melone artig lüftete und bescheiden in einer Ecke Platz nahm. Wie er die ausgefransten Korkzieherhosen hochzog und die Beinchen vorstreckte, wurde ein Paar melancholischer, viel zu großer Schuhe sichtbar, die, nicht für diesen zarten, fast kindlichen Fuß geschaffen, dennoch unzertrennlich zu ihm gehörten.

Obwohl Charlie seine Mahlzeit schon bezahlt hatte, und der schmutzige Barkeeper offenbar auf den Abzug des Gastes wartete, bestellte er noch ein Glas Bier — schweren Herzens, denn jeder Penny war kostbar wie

ein Restchen schalen Wassers in der Wüste — nur weil er unbändige Sehnsucht empfand, den jungen Mann noch ein einziges Mal wenigstens schreiten zu sehen. Schreiten — davon konnte natürlich keine Rede sein. Aber Charlie wußte nicht, wie er die undefinierbare Art dieser Fortbewegung nennen sollte. Dafür gab es noch keinen Begriff. Er hatte ja nur eine Sekunde lang den Eindruck davon empfangen, so dann leider, hatte sich der Eintretende gleich gesetzt. Der junge Mann ließ sich Zeit, er war sicherlich hier zu Hause. Der mürrische Barkeeper wedelte schon wieder mit dem fleckigen Wischtuch drohend vor Charlie auf und nieder, aber noch ein Glas Bier zu bestellen, wäre ein unerhörtes Opfer gewesen. In Charlie zuckte und kribbelte die Ungeduld; am liebsten hätte er ein Bierglas nach dem schüchternen Gast in der Ecke geworfen, damit er sich endlich erhebe und, vor diesem unerwarteten Angriff flüchtend, seine Beine in Bewegung setze. Als hinge die Seligkeit davon ab, wartete Chaplin auf diesen Augenblick. Da endlich, der junge Mann wischte sich das Schnurrbärtchen, zahlte, ergriff sein Stöckchen, stand